

Sz v. 57.03

Germering / Puchheim

Filser und Gsottmaier in der Germeringer Stadthalle

Schwank zur Hundertjahrfeier der Bahn

Ludwig Thoma satirischer Einakter „1. Klasse“ in der Inszenierung des MGV d'Riedberger

Von Irmgard Langewiesche

Germering ■ Was wäre ein Bahnjubiläum ohne eine Nostalgiefahrt? Im feudalen Coupé „1. Klasse“ konnten die Germeringer am Donnerstag noch einmal nach- und miterleben, wie Ludwig Thoma anno 1910 in schwankhafter Satire dem gemeinen Volk und den besseren Herrschaften aufs Maul schaute. Die Aufführung des Stückes durch den „MGV d'Riedberger Hochstadt“ begeisterte gleichermaßen durch die Darsteller, das Bühnenbild mit einem originalgetreu nachgebauten Abteil und moderner Technik. Mittels Videoband wurde hinter dem Fenster die Vision eines fahrenden Zugs mit vorbeigleitender Landschaft erzeugt.

Mit der „Fahrkartenkontrolle“ der Besucher durch den Schaffner (Flori Bernlochner) und den Zugführer (Michael Halser) begann es, wie sich der Zug mit lautem Pfeifen in Bewegung setzte. Auf den dunkel gepolsterten Sitzen hatten der königlich bayerische Ministerialrat von Scheibler (Hermann Heiland) mit schütterem Mittelschädel, Kunstdüngervertreter Stüve aus Neuruppin (Stephan Dambier) sowie das junge Ehepaar von Kleewitz (Moritz Heimrath und Anna Beblo) Platz genommen.

Während sich der Beamte zunächst unwillig gegenüber den Werbeversuchen seines Gegenübers zeigte, wechselten die Fronten beim Zusteigen der beiden Ökonomen Josef Filser (Sepp Bernlochner) und Sylvester Gsottmaier (Franz Leutenbauer), deren derbe Wortwahl und schlitzohrige



Gemeines Volk und bessere Herrschaften trafen sich am Donnerstag im Zugabteil der „1. Klasse“ in Germering. Und natürlich war am Ende alles anders, als man zuvor noch dachte. Foto: Ortwin

Hinweise auf unlautere Mächenschaften als zutiefst unpassend empfunden wurde. Alles gipfelte in dem Versuch, die Ungehobelten in eine niedrigere Klasse zu stecken.

Das Ergebnis ist bekannt: Filser entpuppte sich als bayerischer Landtagsabgeordneter und deshalb änderte von Scheibler abermals die Richtung: Mit Ergebnheitsadressen suchte er den Volksvertreter zu beruhigen und erbot

sich gleich noch diensteifrig, ihm bei der Ankunft auch noch das Gepäck zu reichen.

Beruhigend war allemal zu erfahren, dass die Bahn offenbar auch vor 100 Jahren nicht pünktlich war. Nur die Ursachen haben sich geändert: Anstelle von Leitungsschäden verzögerte sich die Weiterfahrt durch einen störrischen Ochsen, der im Viehwagen mitgenommen werden musste.

Weiter mit den Jubiläumlichkeiten geht es am Freitag, 19. Juli, 19 Uhr, wenn im ehemaligen Germeringer Rathaus mit der Ausstellung „100 Jahre Eisenbahn“ der neue Museumsraum eröffnet wird. Geöffnet ist am 26./27. Juli, und am 9./10. August jeweils von 10 bis 18 Uhr.